

Volksrecht, 2. Mai 1964

Ausstellung Hans Josephson im Helmhaus

rs. Die Leitung des Kunsthhauses veranstaltet im Helmhaus eine repräsentative Werkschau des Plastikers Hans Josephson. Er wurde 1920 in Königsberg in Ostpreußen geboren und besuchte dort auch die Volksschulen. 1938 begab er sich mit einem Stipendium an eine Kunstschule in Florenz, von wo er dann im gleichen Jahre in die Schweiz einreiste. Seither ist er in Zürich ansässig. Vom Sommer 1939 bis im Frühjahr 1943 durchlief er eine Lehre beim Bildhauer Otto Müller.

Josephsons Ausstellung enthält 100 Freiplastiken und Reliefs aus den Jahren 1943 bis 1964, die zumeist aus Gips und in wenigen Fällen aus Bronze bestehen. Der lichtsaugende Gips ist für diesen Plastiker der Stoff, mit dem er eine sehr bewegte und fließende, manchmal auch flockige und blättrige Körperoberfläche knetet und spachtelt. Dadurch erhalten die unpathetischen, oft primitivisierten Figuren den Anschein des Unbestimmten, Unvollendeten und gar Urzuständlichen — der Mensch bleibt anonym, ist stummer Zeuge einer problematischen Welt, wird Säule und Stele.

Erinnern die früheren Stehenden mit den klumpigen Füßen, den pfeilerartigen Beinen, dem durch die Arme verbreiterten Oberkörper und dem klotzigen Kopf, aus dem sich das Gesicht wie eine ovale Platte absondert, an die überlangen Menschengestalten Alberto Giacomettis, so glaubt man sich vor einigen riesenhaften Figuren auf eine Art Osterinsel mit rätselhaften, nicht auszu deutenden Mahnmalen versetzt. Eine bedeutende Stellung nimmt auch die Reihe abstrakter Reliefs mit plastischen Gestaltzeichen ein.

Es gehe Josephson nicht um Schönheit und nicht um irgendeine Porträtähnlichkeit, betonte Direktor Dr. René Wehrli an der Vernissage, sondern um die plastische Kraft der Behauptung im Raum, um die Typisierung von Gestalten, wie man ihnen täglich begegne, eine Frau von erdhafter Schwere etwa oder um einen Arbeiter im Arbeitskleid. Und nach Hans Neuburg, der die Wegleitung zur Ausstellung schrieb, hat Josephson «weder Stil noch Absicht, weder Vorbild noch Ziel». Er werde nie eine Figur als vollendet aus der Hand geben; immer solle sie in der ganzen inneren Haltung, im äußeren Habitus und schließlich in ihrem Ausdruck und strukturellen Gewand Fragment bleiben. — Die Ausstellung dauert bis 27. Mai.